

In diesem Augenblick rief eine weiche Stimme aus dem Hintergrund der Terrasse:

„Mein Herr . . .“

Lamella wandte sich um. In der schwarzen Umrahmung der weißen Tür erschienen die großen Haubenflügel einer barmherzigen Schwester als weißer Fleck.

Der junge Professor eilte hin, flüsterte mit der Schwester, worauf beide sich sanft dem Betrunkenen näherten und ihn unter den Arm faßten, um ihn aufzurichten.

Professor Carmelo Sabato, mit aufgerissenem Hemd, schwankendem Kopf, tränenüberströmtem Gesicht, sah Lamella, dann die Schwester an, erstaunt, verdutzt, über diese stillschweigend geleisteten Dienste und ließ sich, ohne den leisesten Versuch einer Einwendung, haltlos taumelnd fortführen.

Der Abstieg auf der finsternen, engen Treppe war beschwerlich. Lamella ging voran und stützte fast das ganze Gewicht dieser schweren, nachgebenden Masse; die Schwester hinterdrein, beugte sich weit über, um mit der ganzen Kraft ihrer beiden Arme die Belastung zurückzuhalten.

Endlich hatten sie ihn, unter den Schulterhöhlen gefaßt, nach Durchschreitung der zwei kleinen, dunklen Räume, in das letzte Zimmer gebracht, das von zwei Kerzen erhellt war, die auf den Nachttischchen zu beiden Seiten flankierten.

Hier lag steif, mit gekreuzten Armen, auf dem Bette ausgestreckt, der Leichnam seiner Frau. Das Gesicht war hart, verbissen, durch den Reflex der beiden Kerzen auf der niedrigen, drückenden Zimmerdecke noch bleierner.

Eine zweite Schwester lag auf den Knien am Fußende des Bettes, mit gefalteten Händen, betend.

Noch unter den Schultern gestützt, keuchend, blickte Professor Carmelo Sabato einen Augenblick in schweigender Bestürztheit auf die Tote. Dann kehrte er sich zu Lamella, wie um eine Frage zu stellen:

„Ah?“

Die Schwester machte ihm, ohne Zorn, in trauriger und geduldiger Demut ein Zeichen, niederzuknien wie sie.

„Die Seele, ah?“ sagte endlich zitternd Sabato. „Die unsterbliche Seele, ah?“

„Mein Herr!“ bat die andere, ältere Schwester.

„Ah? Ja, ja . . . sofort!“ sagte erschrocken Professor Carmelo Sabato und ließ sich, nicht ohne Mühe, auf die Knie nieder.

Er fiel, mit dem Gesicht die Erde berührend, hin, blieb einen Augenblick so liegen, während er sich mit der Faust an die Brust schlug.